

Buschhoven als Wallfahrtsort



Buschhoven ist ein Wallfahrtsort mit einem sehr alten Gnadenbild, der Rosa Mystica.

Die romanische Holzstatue, die heute in Buschhoven verehrt wird, stand über 600 Jahre im Kloster Schillingscapellen, etwa drei Kilometer nordwestlich des jetzigen Wallfahrtsortes bei Dünstekoven.

Wie bei vielen "wundertätigen" Bildern des Mittelalters ist auch der Ursprung dieser Statue von einer Legende umrankt. Sie erzählt:

"Als im Jahr 1190 der Ritter Wilhelm Schilling, Herr zu Bornheim, zur Jagd ritt, wurde er durch das Bellen seiner Hunde auf einen blühenden Rosenstrauch aufmerksam. Darin fand er ein Bild der Mutter Gottes, stehend zwischen zwei brennenden Kerzen und daneben ein zierliches Glöcklein. Er erblickte darin eine Anordnung Gottes und nahm das Bild mit nach Bornheim, wo er es auf dem Altar seiner Burgkapelle aufstellte. Am anderen Morgen war es verschwunden. Er begab sich wieder an den Platz, an dem er es fortgenommen hatte, und fand es dort wieder. Der Ritter sah darin ein Zeichen des Himmels und ließ an der Stelle eine Kapelle bauen, worin das Bild zur allgemeinen Verehrung aufgestellt wurde." (Zerlett)

Die Legende berichtet weiter, später sei an dieser Stelle ein Kloster gegründet worden, dem der Ritter zahlreiche Reliquien von seinen Pilgerreisen ins Heilige Land gestiftet habe.

Die geschichtlichen Quellen belegen, dass der Ritter Wilhelm Schilling eine angesehene Persönlichkeit am erzbischöflichen Hof in Köln war und 1197 ein Frauenkloster mit Namen "Capella" stiftete (Urkunden darüber befinden sich im Pfarrarchiv).

Bei der Säkularisation (Auflösung und Verweltlichung) der Klöster durch Napoleon kam Schillingscapellen in Privatbesitz. Danach wurde die Statue mit Erlaubnis des Aachener Bischofs Berdolet und des Oberpräfekten des Departements Rhein-Mosel in Koblenz, Alexander Lamotte, am 22. Juni 1806 feierlich nach Buschhoven übertragen.

Seither ist die Marienverehrung in Buschhoven fest verwurzelt. Das jährliche Maria Rosenfest am Sonntag vor dem 24. Juni (Johannes der Täufer) und die anschließende Oktav ziehen Pilger von nah und fern an.